№ 1448. Sonnabend, den 16. August. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Director des Militär-Knaben-Erziehungs-Instituts zu Annaburg, Oberst-Lieutenant v. Brauchitsch, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Polizei-Inspector a. D. Albrecht zu Berlin, dem Steuer-Einnehmer a. D. Carl Mattner zu Minden, dem Kreisgerichts-Secretär a D. Canzleirath Friedrich Theidel zu Glogau und dem Hauptsteueramts-Assistenten Viehweger zu Berlin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; sowie dem Stadtältesten Traugott Schulz zu Grünberg und dem Hauptsteueramts-Diener Carl Lische zu Minden das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner den Pastor Peter Gottfried Danckwardt zu Gützkow zum Superintendenten der Greifswalder Landsynode zu ernennen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 10½ Uhr Vormittags.

Turin, 16. August. Aus Mailand wird hierher gemeldet, daß daselbst eine Volks-Demonstration stattgefunden habe unter den Rufen: „Wir wollen nach Rom, es lebe Garibaldi, nieder mit den blauen Bändern!“ Die Fahnen trugen die Aufschrift: „Rom oder den Tod!“ Der Auflauf zerstreute sich, als die Ankündigung des Einschreitens der Truppen erfolgte.

Angekommen 12½ Uhr Nachmittags.

Neapel, 16. August. Gestern hat hier eine Volks-Demonstration stattgefunden. Es ertönten die Rufe: „Es lebe Garibaldi!“ Viele Balcone waren mit italienischen Fahnen geschmückt. Die Truppen wurden mit dem Zuruf: „Es lebe die Armee!“ empfangen. Abends herrschte Ruhe in der Stadt.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 14. August. Die Revue, bei welcher eine große Menschenmenge anwesend war, ist ohne jeden besonderen Vorfall vorüber gegangen.

Turin, 15. August. Garibaldi hat Castrogiovanni verlassen und ist mit seinen Freiwilligen zu Piazza angekommen. Man versichert, daß die Gesammtzahl der Freiwilligen 3000 nicht übersteige. General Ricotti ist mit seinen Truppen in Caltanisetta eingetroffen und setzt seine Bewegung fort.

Turin, 14. August. Gerüchtweise verlautet, daß auf dem italienischen Geschwader im Hafen von Palermo eine Demonstration unter dem Rufe: Rom oder den Tod! stattgefunden habe. — Unter den Mannschaften des Geschwaders herrscht aber eine bewunderungswürdige Disciplin, sie sind treu der Ordnung, dem Könige und dem Vaterlande ergeben.

Nach einem weiteren Berichte hätte man die zu Messina statthabenden Volksfeste benutzen wollen, um eine große Demonstration zu versuchen. Die von den Behörden ergriffenen Maßregeln hätten den Versuch der Garibaldianer verhindert; die Zahl der Freiwilligen wird noch immer auf 3—4000 angegeben. Die königlichen Truppen setzen ihre Bewegungen fort.

Aus Potenza in der Basilicata wird gemeldet, daß ein Infanterie-Detachement mit einer Anzahl Briganten bei dem Gehölze von Lama zusammengetroffen sei. Von den königlichen Truppen ist hierbei Niemand verwundet worden, während von den Briganten 7 Todte auf dem Platze geblieben sind.

Turin, 15. August. Nach Berichten aus Neapel hat der Communalrath beschlossen, sich der Königlichen Proclamation anzuschließen. Eine Proclamation Lamarmora's fordert die Bürger auf, sich von der vorbereiteten Demonstration fern zu halten, da diese mit der königlichen Proclamation im Widerspruch stehe, das Votum des Parlaments angreife und eine Unehrerbietigkeit gegen die Staatsgewalten zeige.

Deutschland.

Berlin, 15. August. Die heutige außerordentliche Sitzung des Abgeordnetenhauses eröffnete der Präsident mit der Erklärung, daß er das Haus zusammenberufen habe, weil er voraussetze, daß dasselbe das freudige Ereigniß, welches in der königlichen Familie durch die Geburt eines zweiten Sohnes des Kronprinzen stattgefunden, zur Veranlassung nehmen werde, dem Könige und dem Kronprinzen seine Glückwünsche darzubringen. Es wurde beschlossen, dieses durch eine Deputation von dreißig Mitgliedern unter Führung des Präsidenten zu thun und als Mitglieder der Deputation die folgenden Abgeordneten ausgeloost: Meibauer, Robert-Tornow, v. Gabelenz, Reide, Aldenhoven, Chomse, Frank, Dr. Kalau v. d. Hofe, Roepell (Danzig), v. Kirchmann, Schumann, Bauer, Wachler, Siebert, Jüngken, Dr. Ziegert, Papendick, Dr. Boost, Schroeder, von Bonin (Stolp), Daniels, Haegemann, Sartorius, Overweg, Lachnit, Krieger (Luckenwalde), Jacob, Runge, Schmidt (Paderborn), Bauck. Die Deputation wird vom Könige morgen 12 Uhr in seinem Palais, und unmittelbar nachher von dem Kronprinzen in dessen Palais empfangen werden.

+ Berlin, 15. August. In der gestrigen Sitzung der Budget-Commission handelte es sich zunächst weiter um die Position für das Casernement, und zwar um die sächlichen Ausgaben, welche für die Reorganisation betragen 74,600 Thlr. Abg. Stavenhagen hob nochmals hervor: Die Casernenbauten seien auf Grund einer Bewilligung der Landesvertretung in Angriff genommen, und noch seien durchaus nicht alle die Truppen casernirt, welche wir vor der Reorganisation gehabt hätten; es sei also nicht abzusehen, wie man die Mittel absetzen könne für die Beziehung und Einrichtung dieser Casernen; diese Ausgaben gehörten eigentlich in das Ordinarium; er wünsche, daß man auf den Beschluß von heute früh zurückkomme. Der Regierungs-Commissar bemerkte, ohne Bewilligung der 74,600 Thlr. könne man die fertigen Casernen nicht beziehen, auch nicht bei dem früheren Truppenbestande. Der Referent und Abg. Kerst betonen nochmals, daß die Regierung selbst die betreffende Position als zur Kriegsbereitschaft gehörig bezeichne; letzterer bemerkte noch, daß durch die Verdoppelung der Regimenter auch das Bedürfniß der Casernirung gesteigert sei.

Die Uebertragung der 74,600 Thlr. in die Rubrik „Reorganisationskosten“ wurde mit 16 gegen 8 Stimmen beschlossen. — Die im Jahre 1862 mehr casernirten 5262 Mann erfordern 48,400 Thlr., welche aber nicht zu den Reorganisationskosten, sondern, als regelmäßiger Fortschritt in der Casernirung, auf die laufende Verwaltung gesetzt wurden. Im Ganzen belaufen sich die Mehrkosten für die Reorganisation unter dem Titel „Casernen, Garnisongebäude u. s. w. (einschließlich der 74,000 Thlr.) auf 159,066 Thlr. Wegen einer Meinungsverschiedenheit zwischen dem Referenten und dem Regierungs-Commissar über eine kleine, in dieser Summe einbegriffene Position wird die Abstimmung vorbehalten.

Es verdient bemerkt zu werden, daß dies die erste Differenz ist, welche bei der Baerst'schen Ausscheidung des Extraordinariums für die Reorganisation aus der Etatsvorlage der Regierung zwischen dem Verfasser und den Regierungs-Commissarien besteht; die Baerst'sche Berechnung ist sonst von den Rechnungsbeamten des Kriegsministeriums bei sorgfältiger Prüfung als durchaus genau befunden; wohl die glänzendste Anerkennung, welche dem Abg. v. Baerst für seine mühevolle Arbeit werden konnte.

Von den Ausgaben „zu größeren Neu- und Etablissementsbauten für Casernirungen“ (180,000 Thlr.) rechnet der Referent 80,000 Thlr. auf Kosten der Reorganisation und beantragt sie abzusetzen. — Der Regierungs-Commissar macht geltend, diese Gelder seien zur Vollendung begonnener Kasernenbauten dringend nöthig. — Der Vorsitzende bemerkte: wenn die Regierung die nöthige Gesetzesvorlage mache, werde sie die Summe leicht erhalten. Die Streichung erfolgte mit 19 Stimmen.

Bei den ferneren Positionen resp. Titeln wiederholte sich die vorstehend skizzirte Art der Discussion, mit größerer oder geringerer Abwechselung: die Vertreter der Majorität der Commission machten immer auf's neue den Grundsatz geltend, für eine nicht gesetzlich berechtigte Reorganisation nichts bewilligen zu wollen — der Referent Baron Baerst nannte diesen Grundsatz einen „Zauberkreis, aus dem er einmal nicht herauskönne“ — und die Regierungs-Commissarien sowie die Vertreter der Minorität machten ihrerseits immerfort Nützlichkeits- und Zweckmäßigkeitsgründe geltend. Bei den Abstimmungen waren die Majoritäten fast durchweg: alle gegen vier Stimmen; nur zweimal erhob sich die Minorität auf 5 und sechs Stimmen. Als zu den Kosten der Reorganisation gehörig wurden in's Extraordinarium gestellt und dort gestrichen: bei dem Titel „Uebungsplätze und Manöverkosten“ 15,368 Thlr., beim Servis 466,588 Thlr., beim Militair-Lazarethwesen persönliche Ausgaben 7270 Thlr., sachliche Ausgaben 168,533 Thlr., Unterhaltung der Lazarethgebäude und Utensilien 38,530 Thlr., größere Neubauten 20,000 Thlr.

Beim Servis gab der Oberst v. Bose detaillirte Angaben über die sog. Manquements in den Offizierstellen im Februar d. J., welche auf seinen Wunsch der Oeffentlichkeit entzogen bleiben. — Beim Lazarethwesen wurden über den Krankheitszustand und die Sterblichkeit unserer Armee interessante und erfreuliche Mittheilungen gemacht: in keiner andern europäischen Armee ist die Sterblichkeit so gering wie in der preußischen. In dem Jahrzehnt 1829 bis 1838 ist auf je 76 Soldaten einer gestorben; im Jahre 1860 betrug der Verlust der Armee auf 144 einen, incl. der Selbstmörder, der Verunglückten und der Invaliden (also 69—70 auf 10,000 Mann), auf 166 einen ohne die Selbstmörder und Verunglückten, und auf 187 einen, wenn man auch die Invaliden abrechnet. Beim ersten Armeecorps, welches in der Provinz Preußen steht, war der Verlust im Jahre 1860 einer auf 91 (also 122 auf 10,000 Mann), beim achten Armeecorps (Rheinprovinz) in demselben Jahre einer auf 289 (also 40 auf 10,000); in beiden Fällen sind die Selbstmörder, Verunglückten und Invaliden abgerechnet. Dieses Verhältniß der dreimal größeren Sterblichkeit beim ersten Armeecorps als beim achten, ist ein ganz constantes, entspricht auch dem Moralitätsverhältniß der Civilbevölkerung. Die Sterblichkeit der Armee im Ganzen hat sich 1860 doppelt so günstig gestellt als im Jahre 1838. Bei den andern europäischen Armeen ist das Sterblichkeitsverhältniß folgendes: auf 10,000 Mann rechnet man bei der russischen Armee 390, in der österreichischen 280, in der französischen 190, in der piemontesischen 160—170, in der englischen 150, in der belgischen 143 Sterbefälle; am nächsten kommen und ziemlich gleich stehen unserer Armee in dieser Beziehung die dänische und die sächsische. — An Erkrankungen weist das Jahr 1860 drei Procent nach, was ein günstiges Verhältniß ist.

Heute früh setzte die Commission ihre Berathungen fort.

Bei der außerordentlichen Höhe der „Reisekosten“ machte Abg. Stavenhagen darauf aufmerksam, daß die zusammengehörigen Truppentheile oft sehr ungünstig dislocirt sind; in Westphalen stehen Bataillone derselben Regimenter 10 und 12 Meilen weit von einander entfernt, während Bataillone anderer Regimenter in unmittelbarer Nähe stehen. Derselbe erinnerte, daß die häufigen kurzen Inspicirungen durch Brigade-, Divisions- und andere Generale nicht bloß kostspielig und unnütz sind, sondern sogar schädlich und störend in den Gang der Ausbildung der Truppen eingreifen. Neben andern zum Theil erheiternden Beispielen wird angeführt, daß im Jahre 1861 die Reisekosten allein beim Garde-Corps 48,378 Thlr. betragen haben; da ein Garderegiment am Rhein steht, ward es vor der großen Revue erst durch den Brigadegeneral und dann durch den commandirenden General inspicirt; beide reisten dann nach Hause zurück, und gleich darauf wieder zur Revue; wäre eine Inspicirung vor der Revue überhaupt nöthig gewesen, so hätte wohl ein General am Rhein damit beauftragt werden können. Der Regierungs-Commissar v. Bose entgegnete, die Dislocirungsfrage sei noch nicht abgeschlossen; daß manches geändert und gebessert werden könne, solle nicht bestritten werden. Für die Inspicirungsreisen lägen Allerhöchste Befehle vor. Abg. Virchow: wenn immer wieder der Wille Sr. Majestät des Königs entgegengehalten werde, so sei zu entgegnen, daß die Landesvertretung berechtigt und verpflichtet sei, den verantwortlichen Minister auf Uebelstände hinzuweisen. — Die an Reisekosten auf die Organisation fallenden 97,000 Thlr. wurden auf Antrag des Referenten gestrichen.

Bei dem Titel „Remonte-Depots“ wurde durch den Abgeordneten André angeregt, daß eine Trennung der bei demselben befindlichen großen Landwirthschaften von der Verwaltung der Depots räthlich sei. Abg. Häbler schloß sich dem an und führte noch aus, daß allerdings diese Landwirthschaften an das Finanzministerium nominell eine Pacht abführten, daß dieselben aber seit 50 Jahren immer dieselbe geblieben, also natürlich heute viel zu gering sei; es sei wünschenswerth für die Uebersicht, daß mindestens diese Pacht richtig normirt würde. — Eine Berechnung, aus der sich ergiebt, wie viel in den verschiedenen Depots das einzelne Pferd kostet, verspricht der Regierungs-Commissar vorzulegen. — Die Streichung der Reorganisationskosten bei den Traindepots mit 9930 Thlrn., bei der Verpflegung der Ersatz- und Reserve-Mannschaften mit 125,000 Thlr., beim Remontenverkauf mit 130;000 und bei den Remontedepots mit 32,700 Thlr. erfolgte abermals mit allen gegen 4 Stimmen.

Beim Uebergang zu dem Abschnitt über das Militair-Erziehungswesen bedauerte der Vorsitzende die Abwesenheit des Kriegsministers, da gerade an dieser Stelle die politische Seite der Militairfrage zur Verhandlung käme. Oberst von Bose motivirte die Abwesenheit nochmals mit der Veröffentlichung der betreffenden Verhandlungen durch die Presse.

Abg. Stavenhagen beantragt: „Die Erwartung auszusprechen, die Regierung werde die Cadettenhäuser in Gymnasien oder Realschulen mit Alumnaten umwandeln“, und machte dafür geltend, bei der jetzigen Einrichtung würden junge Knaben in eine Carriere „gepreßt“, aus der sie nachher nicht heraus könnten; unsere Officiere müßten dieselbe Erziehung haben, wie die anderen Berufsstände. Abg. Techow für vollständige Aufhebung der Cadettenhäuser, aus politischen und finanziellen Gründen, da (wie mit Zahlen belegt wurde) die Gymnasien mit weniger Mitteln mehr leisteten als die Cadettenhäuser mit größeren. Abg. Kerst sprach namentlich gegen den Geist, der in den Cadettenhäusern gepflegt werde, und gegen das Privilegium für gewisse Stände, welches in der ganzen Einrichtung liege. Der Regierungs-Commissar: Die Cadetten brauchten nicht Offiziere zu werden; der Geist in den Cadettenhäusern möge dem Vorredner nicht gefallen, aber der Regierung sei er recht; die wissenschaftliche Ausbildung in den Cadettenhäusern sei den anderen Schulen ebenbürtig; von einem Privilegium für einen Stand sei nicht die Rede; er sei bereit, über das Verhältniß der Adeligen zu den Bürgerlichen in den Cadettenhäusern genaue und, wie er glaube, befriedigende Aufstellungen zu geben. Abg. v. Forckenbeck: Bei den „Alumnaten“ des Stavenhagen'schen Antrags würde diese ziemlich auf dem bisherigen Stande bleiben; der Geist unseres Officiercorps sei dem bürgerlichen Geiste entfremdet, das Verhältniß der Officiere zu der Bevölkerung überall ein ungünstiges; gerade wegen dieses Gegensatzes sei die Opposition gegen die Vermehrung der Cadres im Lande so stark und nachhaltig; man sehe darin vielfach nur eine Versorgung für den Adel: es werde bemerkt, daß seit der Reorganisation der Adel in den höheren Stellen der Armee allein berücksichtigt werde.

Abg. Stavenhagen: Freilich könnten die Cadetten wieder austreten, brauchten nicht Offiziere zu werden, aber beim Eintritt würden sie gleich in Uniform gesteckt und hätten jedenfalls die Absicht, Offiziere zu werden; im vorigen Jahre sei nachgewiesen, daß der Abgang von Offizieren, die aus Cadettenhäusern kämen, verhältnißmäßig viel größer sei, als von andern; Offiziers-Aspiranten würden sich auch ohne Cadettenhäuser finden, wenn nicht auf vornehme Familie, auf politische Gesinnung gesehen würde; durch die Gewalt der Umstände sei es freilich in dieser Beziehung schon besser geworden. Abg. Schubert gegen die Cadettenhäuser: auf die geistige und Characterbildung könne es nur schädlich wirken, daß einem Knaben von Jugend auf eine bestimmte Laufbahn aufgedrängt würde; wenn dagegen ein wissenschaftlich durchgebildeter Jünglig von 17—18 Jahren sich freiwillig für den Militärberuf entscheide, das habe eine ganz andere Bedeutung; er hoffe, daß die unglückliche Zeit der „Offizier-Dressur“ bald vorbei sein werde. Abg. Techow knüpfte an eine Bemerkung des Regierungs-Commissars an, worin derselbe seine Befriedigung darüber ausgesprochen habe, daß die Zahl solcher jungen Leute alljährlich wachse, die nach bestandenem Abiturientenexamen als Offizieraspiranten in die Armee eintreten; nun sei aber von dem Commandeur der ersten Division in einem Befehl angeordnet worden, „bei der Annahme solcher Jünglinge darauf zu achten, ob sie kurzsichtig seien, und dabei auch die Aufmerksamkeit auf die socialen Verhältnisse zu richten, aus denen sie in Hoffnung auf Stipendien nach den Universitäten hindrängten;“ offenbar sei durch diesen Befehl der erwähnten Ansicht des Kriegsministeriums entgegengetreten; es würde deshalb interessant sein zu wissen, ob

der Herr Kriegsminister von jenem Befehl Kenntniß genommen habe und demselben entgegengetreten sei.

Der Commissarius erwiderte, daß es ihm nicht bekannt sei, ob der Kriegsminister von dem angeführten Divisionsbefehl Kenntniß genommen habe; ihm selbst sei derselbe unbekannt; es liege aber im Interesse solcher jungen Leute, die ihrer Kurzsichtigkeit wegen unbrauchbar seien, oder nachher ihrer socialen Verhältnisse wegen von dem Offiziercorps nicht gewählt werden möchten, rechtzeitig und gleich bei der ersten Meldung auf die Unsicherheit des Erfolgs aufmerksam gemacht zu werden. — Abg. v. Hennig: Daß die Offiziere von ihrem Corps gewählt würden, sei abnorm; kein Richter-Collegium habe ein solches Recht des Einspruchs, welches oft sich darauf richte, daß der Betreffende der Sohn eines Schneiders sei; darnach würde Feldmarschall Derflinger niemals Offizier in der preußischen Armee geworden sein. Die Regiments-Obersten ließen nur zu, wer ihnen genehm sei; die Offiziersehre gelte für etwas Besonderes; Offiziere gälten für berechtigt, Waffen gegen Unbewaffnete zu gebrauchen und würden vorkommenden Falls milder bestraft. Wenn der Vertreter des Kriegsministeriums gesagt habe, der Geist in den Cadettenhäusern sei der Regierung gerade recht, so möge das wahr sein, aber im Lande fühle man sich im Gegensatz zu diesem Geiste; überall im Lande seien die Cadettenhäuser mißliebig als Quellen des Kastengeistes. Dem Offiziercorps selbst müsse daran gelegen sein, aus dieser Stellung herauszukommen. — Abg. Virchow führte die großen Kosten der Cadettenerziehung. die große Zahl der Beamten, die Mängel der Organisation, namentlich in Bezug auf die Stellung der Civillehrer gegenüber den militairischen, im Einzelnen an; ein wesentlicher Vorschub werde der militairischen Erziehung durch eine verständige Ausbildung des Turnwesens geleistet werden; übrigens sprach der Redner sein Erstaunen darüber aus, daß dem Regierungs-Commissar der zu europäischer Berühmtheit gelangte Fall des Redacteurs Hagen nicht bekannt geworden sein sollte.

Abg. v. Kirchmann: Vor 1848 sei das Verhältniß zwischen dem Offiziercorps und der Civilbevölkerung ein viel besseres gewesen; von oben her scheine die Spannung förmlich begünstigt, gern gesehen zu werden. Oberst v. Bose: er habe nur gesagt, er wisse nicht, ob dem Kriegsminister amtlich etwas von dem Hagen'schen Fall bekannt sei; der Bemerkung Virchow's über das Turnen stimme er bei; gegen Kirchmann bemerke er, es seien im Gegentheil den Soldaten die gemessensten Befehle gegeben, Frieden zu halten mit der Bevölkerung. — Abg. v. Forckenbeck führte über das Verhältniß der Adligen und der Bürgerlichen in den höhern Offizierstellen nach der Quartierliste von 1861 folgende Zahlen an: 1 adliger General-Feldmarschall, 1 adliger General-Feldzeugmeister, 31 adlige Generale, kein bürgerlicher; General-Lieutenants 35 Adlige, 2 Bürgerliche; Generalmajors 63 Adlige, 6 Bürgerliche; Obersten der Infanterie 72 A., 5 B.; Oberstlieutenants der Infanterie 76 A., 9 B.; Majors der Infanterie 337 A., 78 B.; Obersten der Cavallerie 16 A., 2 B.; Oberstlieutenants der Cavallerie 21 A., kein B.; Majors der Cavallerie 97 A., 9 B.; dagegen bei der Artillerie: Obersten 6 A., 8 B.; Oberstlieutenants 5 A., 15 B.; Majors 24 A., 42 B.; bei den Ingenieuren: Obersten 1 A., 5 B.; Oberstlieutenants 1 A., 6 B.; Majors 9 A., 25 B.; beim Train: 1 bürgerl. Oberst, Majors 4 A., 5 B. Also im Ganzen 800 Adlige gegen 198 Bürgerliche, und bei der Infanterie and Cavallerie allein 750 Adlige gegen 91 Bürgerliche. Oberst v. Bose hob hervor, manche Offiziere würden in höhern Stellen geadelt; im Uebrigen sei er natürlich im Einzelnen nicht so genau auf die Angriffe der Mitglieder vorbereitet; ein Hauptgrund dieses Verhältnisses liege wohl darin, daß nicht so viele Bürgerliche sich dem Offizierstande widmen wollten.

Abg. Duncker: Es zeige sich nachträglich, wie richtig es gewesen, daß das Haus die Gelder für die officielle Presse gestrichen habe; wenn ein Offizier in einer politischen Stellung, wie der Regierungs-Commissar, nicht einmal den Tagesbericht lese, so sei dieser Bericht doch offenbar völlig unnütz, denn in dem Tagesbericht würde doch der Hagen'sche Fall erwähnt sein; daß von oben her die Kluft zwischen Militair und Civil erweitert werde, beweise unter anderm der bekannte Erlaß, der einem Landwehr Offizier die Betheiligung an einem Turnverein untersagt habe; Männern von unabhängiger Gesinnung werde es unmöglich gemacht, in die Armee einzutreten; bei dem Landwehr-Offizier-Corps werde politische Inquisition geübt. — Oberst v. Bose: Seine Zeit für Zeitungslectüre sei sehr knapp; für jenen Erlaß würde wohl ein Grund vorgelegen haben; ob Jemand Offizier werden wolle, habe Jeder mit sich abzumachen. — Abg. Klotz beantragt den Zusatz: „die Alumnate unter die Aufsicht des Cultusministeriums zu stellen". — Der Ref. v. Baerst sprach nachdrücklich gegen die bekannten militairischen Excesse; mit der Befestigung des Verfassungslebens, mit der Ausbreitung verfassungsmäßigen Sinnes im Volke werde dieses ganze Mißverhältniß sich ändern; die Offiziere seien ja auch Söhne des Volkes. — Der Stavenhagen'sche Antrag mit dem Zusatz von Klotz wurde fast einstimmig angenommen.

*** Berlin, 15. August. Am 5. September wird, wie Sie bereits gemeldet haben, ein sogenannter deutscher Handwerkertag in Weimar zusammentreten. Daß es sich um eine vermehrte, aber, wie es scheint, kaum um eine verbesserte Auflage des weiland preußischen Handwerkertages handelt, ergiebt der Inhalt des Aufrufs zu demselben und die Parteistellung seiner Urheber. Die Frage, ob Gewerbefreiheit oder Gewerberegelung wird zwar von Jedem als entschieden betrachtet, der sich mit ihrem Inhalt vorurtheilsfrei und gründlich beschäftigt hat; es giebt aber noch immer Leute genug, die das Rad der Geschichte zurückdrehen und die klare Wahrheit durch Beschlüsse verdunkeln zu können vermeinen und man wird es ihnen in der Blüthezeit des Associationswesens nicht verargen, wenn auch sie zu dem heilsamen Prinzip in ihrem vermeintlichen Interesse ihre Zuflucht nehmen. Daß der zünftlerische deutsche Handwerkertag schließlich der Aufklärung und dem Fortschritt auf dem Gebiet der Gesetzgebung in die Hand arbeiten kann, ist nicht geradezu in Abrede zu stellen. Haben wir doch noch jüngst an den verwandten schutzzöllnerischen Bestrebungen des Herrn v. Kerstorf und des Vereins für deutsche Industrie ähnlich Erfreuliches erlebt. Die eigentlichen Helfershelfer des neuen Unternehmens versprechen sich aber andere Früchte. Der preußische Handwerkertag und die Agitation, welche ihm folgte, mußte dem „Preußischen Volksverein" den Boden vorbereiten. Die Kreuzzeitung beschäftigt sich augenblicklich angelegentlichst mit der Ausdehnung des letztern über ganz Deutschland. Der deutsche Handwerkertag ist als eine ähnliche Vorbereitung zu betrachten. Es fragt sich natürlich, wie weit die Zunftanhänger im übrigen Deutschland nach den Lorbeeren des Herrn Panse geizen. Die „Volkszeitung" wittert, es handle sich um eine Sprengung des Congresses deutscher Volkswirthe, der vom 8. bis 11. September in Weimar tagen wird und auf dessen Besuch die zünftlerische Aufforderung zugleich aufmerksam macht. Die Volkswirthe des Congresses werden sich aber nicht durch Terrorismus einer zufälligen numerischen Majorität irre machen lassen. Davon haben sie Zeugniß abgelegt in der letzten Versammlung in Stuttgart den Schutzzöllnern gegenüber. Die Beschlüsse des Congresses erhalten nur durch ihre Begründung ihren Werth und die kann man getrost von Seiten der Zunftfreunde abwarten.

— Dem Vernehmen nach begiebt sich Se. Majestät der König nach beendigten Cavallerie-Manövern zunächst nach Karlsruhe und von dort in das Seebad Ostende, Ihre Majestät die Königin begiebt sich, wie wir hören, in diesen Tagen von Karlsruhe nach dem Curort Baden-Baden.

* Die „Sternzeitung" sagt heute ganz dreist weg: „Die Reorganisation der Armee ist auf gesetzlichem Wege und unter Billigung beider Häuser des Landtags durchgeführt". In der That, das ist mehr als kühn! Wem meint nur die Sternzeitung solche groben Unwahrheiten einzureden?

— Der Staatsminister a. D. v. Auerswald hat sich heute Vormittags zum Kronprinzen nach Potsdam begeben. Herr v. Auerswald beabsichtigte am Montag Abend seine Reise nach Schlobitten anzutreten, wird aber zuvor Marienburg in seiner Eigenschaft als Oberst-Burggraf besuchen.

— Aus Leipzig meldet das „Sächs. Wochenbl.": Dem Vernehmen nach soll der Verfasser des viel besprochenen Artikels in der Gartenlaube „Der Untergang der Amazone", welcher sich im Eingang der Erzählung als ein im Jahre 1817 in Berks-County (Pennsylvanien) geborener Seemann Namens Charles Whitman einführt, Dr. med. Topp in Braunschweig sein. Gegen den Verleger der Gartenlaube ist, so viel wir hören, diesseits mit einem Verfahren wegen jenes Artikels Anstand genommen, ein Antrag von auswärts zur Zeit auch nicht gestellt worden.

Posen, 13. August. (Ostf. Z.) Das entschiedene Auftreten der den Eingebungen Mieroslawskis folgenden socialistisch-demokratischen Partei in Warschau kann nicht verfehlen, der ganzen polnischen Bewegung eine neue, vielleicht heilsame Wendung zu geben. Die aristokratisch-clericale Partei, die durch ihre systematische Opposition gegen die Regierung und durch ihre Manifestationen jener Partei so viel Vorschub geleistet, schrickt jetzt zurück vor der in den Warschauer Attentaten sich kundgebenden Consequenz, und beginnt die ihr selbst drohende Gefahr zu ahnen. Ueber die Größe dieser Gefahr lassen die von Mieroslawski entwickelten socialistischen Theorien keinen Zweifel. Ihr zu entgehen, giebt es für den Adel und die Geistlichkeit nur ein Mittel: der feste Anschluß an die Regierung. Selbst der „Dziennik Poznanski" gesteht diese Gefahr jetzt offen ein und räth den Bessergesinnten, sich zur Abwendung derselben fest mit der Regierung zu verbinden.

England.

London, 13. August. Von durchaus unionistisch gesinnten glaubwürdigen Deutschen, welche während der letzten Tage von Amerika aus in England eingetroffen sind, wird die Wirthschaft im Unionsheere als eine heillose und die Lage des Nordens im Allgemeinen als eine durch und durch ungünstige geschildert.

Frankreich.

Paris, 13. Aug. Nach der „France" haben die Regierungen, welche die Turiner Regierung in ihrem Widerstande gegen Garibaldi anfeuern, derselben den Rath gegeben, die Schiffe, welche Garibaldi und seine Schaaren nach dem Festlande bringen sollen, wegnehmen zu lassen. Diese Schiffe liegen in den verschiedenen Häfen von Sicilien vor Anker. Ueber den Punkt, wo sich Garibaldi einzuschiffen gedenkt, erfährt man nichts Bestimmtes. Nur versichert man, daß der Marsch des Dictators auf Messina nur ein Scheinmarsch sei, und daß ein großer Theil seiner Truppen sich nach der Südküste begeben habe, um sich von dort auf das Festland hinüber zu begeben. Garibaldi hat an seine Freunde in Salerno geschrieben, daß, wenn es ihm nicht gelingen sollte, sich mit seinen Freiwilligen einzuschiffen, er allein in Neapel ankommen werde. Die „France" brachte die offenbare Tendenzlüge, Mazzini habe in Sicilien ein Rendezvous mit Garibaldi gehabt. Die „Patrie" versichert nun heute, sie wisse ganz bestimmt, daß Mazzini London noch gar nicht verlassen habe.

Italien.

— Man schreibt dem Pariser Monde aus Turin, vom 10. August: „Offenbar ist es Garibaldi gelungen, alle Strategiker der Regierung irre zu führen, indem er das Gerücht verbreitete, er marschire bald auf Sciacca, bald auf Castro Giovanni los, und während er die Truppen auf eine falsche Fährte brachte, sich Messina näherte. Sehr dringliche Depeschen, welche hierüber am 9. aus Neapel eingetroffen sind, hatten zur Folge, daß man alle Truppen-Sendungen nach Palermo einstellte und sie dagegen nach Messina richtete. Dies geschah mit solcher Eile, daß fünf Compagnien des 4. Regiments in Palermo eintreffen werden, während die sieben anderen auf dem Wege nach Messina sind. Die letzteren konnten aber des stürmischen Meeres wegen erst gestern, den 9., eingeschifft werden, so daß Garibaldi wahrscheinlich vor ihnen dort eingetroffen sein wird."

— Der Constitutionnel meldet aus Turin, 11. August, daß General Ricotti, ein junger Artillerie-Officier, der sich in der Krim und der Lombardei ausgezeichnet, Weisung habe, Garibaldi anzugreifen, doch noch zögere, bis er große Truppenmassen zur Stelle habe, um Garibaldi jede Velleität zum Widerstande zu benehmen und, falls er sich doch wehre, die Folgen einer solchen Halsstarrigkeit minder gefährlich zu machen.

— Nach einem Schreiben aus Cadix theilt der Phare de la Loire mit, daß „auf Verlangen des Papstes aus dem dortigen Hafen eine spanische Fregatte nach Civita Vecchia abgegangen sei, um dort dem heiligen Vater zur Verfügung zu stehen und ihn beim Eintreten gewisser Eventualitäten nach Mahon auf der Insel Minorca zu bringen."

Turin, 11. August. Man spricht hier viel von einem Briefe, den Ricasoli an einen Freund geschrieben haben soll, um seine Ansicht über die Lage der Dinge auf diesem officiösen Wege in's Publikum dringen zu lassen. Der frühere Premier wäre hiernach überzeugt, daß der einzige Ausweg für die Regierung darin bestände, daß sie Garibaldi zuvorkomme und selbst die Leitung der Bewegung in die Hand nehme. Wenn Ratazzi nicht wolle, so sei er, Ricasoli, mit seinen Freunden bereit, sich dieser großen Aufgabe zu unterziehen. Es befinden sich unter Garibaldis Freiwilligen auch nicht wenige Franzosen; der französische General-Consul von Palermo ist angewiesen worden, diesen bekannt zu machen, daß sie alsbald die Freischaaren zu verlassen hätten, widrigenfalls sie als Hochverräther und Rebellen behandelt werden würden. Die hiesigen Organe der Actionspartei stellen die Richtigkeit der von der „Discussione" (deren Leichtfertigkeit in der Verbreitung von Tendenz-Depeschen mit jedem Tage mehr ans Licht tritt) gebrachten Depesche aus Rocca Palumba in Abrede. Es wäre zu wünschen, daß die Regierung für die Aufklärung des wahren Sachverhaltes längst Schritte gethan hätte.

— Ratazzi, der über den Telegraphen verfügt, als wäre er ein napoleonischer Präfect, läßt nur Nachrichten durch, die für ihn günstig lauten, und diesen Telegrammen zufolge ist Garibaldis Unternehmen im Verenden begriffen und das Agitiren der Anhänger des ganzen Italiens ein erfolgloses. Garibaldi ist am 12. August Morgens nach Caltanisetta zurückgekehrt und von dort Abends nach Castro-Giovanni geeilt, wo die Freiwilligen, die bei Girgenti zusammengezogen waren, zu ihm zu stoßen Ordre erhielten. Ueber die Nationalität der Kreuzer, welche Freiwilligen in der Meerenge die Ueberfahrt verwehrten, fehlen heute noch nähere Angaben, doch schreibt man uns aus Neapel, daß Freiwillige, die in Palermo an der Landung verhindert worden, von französischen Kriegsschiffen nach Neapel zurücktransportirt wurden und Privatbriefe, die aus Sicilien eingetroffen, schildern die Stimmung auf der Insel ganz anders. Darnach ist man vor Allem gegen das Cabinet Ratazzi, das man als das „französische Cabinet" bezeichnet, empört; doch bleiben die Massen der größeren Städte bisher ruhig, weil man zum Könige und Parlamente das Vertrauen hegt, das Cabinet werde mit Schimpf gestürzt werden, sobald es sich bestätige, daß es blos eine Creatur der napoleonischen Ränke sei. Auch Medicis durchaus loyale Haltung wird hiermit in Einklang gebracht. So lange Männer wie Medici, Cosenz, Bixio u. s. w. noch Geduld haben, glaubt man auch warten zu sollen. Der entscheidende Punkt ist demnach der, ob es Ratazzi gelingt, die französische Occupation auf einen bestimmten Termin zu reduciren. Wenn die France gut unterrichtet ist, so würde man sich solche Gelüste Ratazzis höflich in Paris verbitten: eine Erklärung, daß Roms Occupation durch Frankreich eine Gefahr für Italien sei, würde „eine Anklage gegen die Regierung des Kaisers sein." Es ist eine allgemeine Verständigung aller derjenigen Parteihäupter im Werke, welche für den Fall, daß Ratazzi in Paris nicht durchdringt, eine allgemeine Erhebung zur Vernichtung der Fremdherrschaft vorbereiten. Als wichtiges Symptom für diese Bewegung kann auch das Gerücht gelten, Ricasoli habe ein Schreiben an den König gerichtet, worin er ihm erkläre, die römische Frage müsse „um jeden Preis" gelöst werden, sollte es selbst gegen Frankreichs Willen geschehen müssen; er, Ricasoli, werde sich im Nothfalle selber an die Spitze seiner Bauern stellen, um zur Erlangung Roms als Italiens Hauptstadt mitzuwirken. Il Pungolo behauptet zwar, dieser Brief des ehemaligen Conseil-Präsidenten sei nicht vorhanden; aber selbst dann ist immer noch der Umstand für die Stimmung in Norditalien beachtenswerth, daß man Ricasoli mit Garibaldi im Ziele einverstanden hält. Gefährlicher also, als Garibaldis Expedition, die bis jetzt nur ein Vorspiel ist, wird die italienische Krisis erst dann, wenn der Kaiser Napoleon, sei es aus Unschlüssigkeit oder aus Heimtücke, so lange zaudert, bis Ratazzi von Allen verlassen ist, die Ricasoli, Medici, Crispi, Bertani u. s. w. gemeinschaftliche Sache bis zur Befreiung von der Fremdherrschaft machen und es dann zum Biegen oder Brechen treiben.

Danzig, den 16. August.

* Die plötzliche Entlassung der sämmtlichen Assistenzärzte des hiesigen städtischen Lazareths, noch mehr aber die be„leitenden Umstände haben in unserer Stadt großes Aufsehen gemacht. Wir verweisen unsere Leser zunächst auf das in dieser Nummer befindliche Inserat (s. hinten). Wie wir hören ist diese Angelegenheit bereits den Behörden übergeben.

* Unsere Feuerwehr hat bei dem gestern früh gegen 4 Uhr im Niedball'schen Hause am Johannesthor stattgehabten Brande einen glänzenden Beweis geliefert, daß sie nicht nur Schornstein- und andere kleine Brände unschädlich zu machen versteht, sondern daß sie auch die größte Gefahr durch Disciplin, Energie und zweckmäßige Maßregeln rasch zu beseitigen fähig ist. Das in Rede stehende Feuer war in der Küche des Hauses ausgebrochen, hatte in wenigen Augenblicken sämmtliche Treppen und die auf den verschiedenen Fluren befindlichen Möbel, Thüren und Fensterrähme erfaßt und an dem vielen Holzwerk reichliche Nahrung gefunden. Kurz vor Ankunft der Feuerwehr schlugen die Flammen bereits aus mehreren Fenstern und die durch die brennenden Treppen des Rückzugs heraubten Hausbewohner standen händeringend in den wenigen vom Feuer noch verschonten Fenstern und riefen, die Kinder zu denselben hinaushaltend, verzweiflungsvoll um Rettung. Da rasselte unsere Feuerwehr heran; im Nu war die Aufstellung der Löschgeräthe erfolgt, der augenscheinlich großen Gefahr wegen beorderte ein Pfeifensignal sofort doppeltes Druckpersonal an die Spritzen, rasch aufeinanderfolgende weitere Signale ordneten das Eindringen ins brennende Gebäude und die Anlegung der Leitern außerhalb desselben an, während ein Zuruf des Herrn Brandinspectors Müller die jammernden Bewohner beruhigte. Mit Blitzesschnelle wurden die Leitern erstiegen, und in wenigen Augenblicken standen die in entsetzlicher Gefahr Schwebenden gerettet auf der sicheren Straße. Nach wenigen Minuten war durch die außerordentliche Anstrengung der Spritzenmannschaft das Feuer im Innern erstickt und schon um 5½ Uhr konnte die Feuerwehr die Brandstätte verlassen, und hinterließ, ohne daß Jemand verletzt worden wäre, nur die Spuren des zu weitester Ausdehnung geeignet gewesenen Feuers. Bewundernswerth waren die lautlos vollzogenen Manöver, die so ruhig und exact executirt wurden, als geschähen sie auf dem Exercierplatze und nicht Angesichts einer so großen Gefahr.

— In der „Danziger Zeitung" vom 26. November a. pr. wurde unter Locales mitgetheilt, daß der Lehrer Mielke in Langfelde eine Arbeiterfrau in seiner Wohnung gemißhandelt, geschimpft und dicht auf deren Gesicht ein Terzerol abgedrückt und sie dadurch an den Augenbrauen und Haaren versengt, und daß der Gerichtshof den Angeklagten zu einer Geldbuße von 20 Thlrn. event. 8 Tagen Gefängniß verurtheilt habe. Der Angeklagte hatte gegen dieses erste Erkenntniß Appellation eingelegt und wurde in Folge derselben vom Criminalsenat des Appellationsgerichts zu Marienwerder nach allen Richtungen der Anklage freigesprochen.

Marienburg, 14. August. (N. E. A.) Wasserstand der Nogat bei Marienburg 6" über Null. Um einen Begriff von der Schiffbarkeit der Nogat zu haben, bemerke ich, daß Traften zwar noch den Kanal passiren können, dann aber festliegen. Arbeitsleute, die in diesen Tagen Hölzer von dort herunterschaffen sollten, mußten unverrichteter Sache zurückkehren. — In diesem Jahre ist das sogenannte Dominikswasser, das sich gewöhnlich Ende Juli einfand und früher häufig die Pontonbrücke gefährdete, ja in einem Jahre so hoch

anschwoll, daß sogenannte Berlinerkähne über die Geländer der Brücke hinsegelten, gar nicht eingetroffen. — Im Dorfe Sorbehnen bei Saalfeld wurden vor Kurzem 2 Pferde durch Bienenstiche getödtet. Sie hatten sich den Bienenstöcken genähert und einen oder einige derselben umgeworfen. Ein Pferd starb sehr bald, das andere einige Stunden später.

± Thorn, 15. August. Die polnische Bank hat schon seit ein paar Jahren den Beschluß gefaßt, die Saline Ciechoczynek zu verkaufen, weil dieselbe ihr Nichts einbringt. Ein Käufer fand sich bis heute nicht. Wie uns aus dem Nachbarlande mitgetheilt wird, geht die Absicht einiger vermögenden Grundbesitzer dahin, eine Actien-Gesellschaft ins Leben zu rufen behufs Ankaufs besagter Saline. Der Plan ist weniger aus wirthschaftlichen Rücksichten gefaßt und wird der Ankauf als Sache des Patriotismus dargelegt. So hoffen die Unternehmer auch auf einen starken Besuch des Salzbades bei der Saline, da es eben patriotisch sein soll, daß die jenseitigen Bewohner dies und kein auswärtiges Bad besuchen. Heute freilich, wo die Erlangung eines Auslandspasses im Nachbarlande theuer, umständlich und schwierig ist, ist das Bad, welches die Natur keineswegs irgendwie ausgestattet hat und wo der Aufenthalt alles Comforts entbehrt und kostspielig ist, von unseren Nachbaren stark besucht, aber es ist zweifelhaft, ob dies auch künftig so sein werde, wenn gedachte Paßschwierigkeit aufgehört haben wird. — Was wir über den Ernteertrag aus der uns benachbarten jenseitigen Landschaft vernehmen, lautet günstig, obschon daselbst in den letzten zwei Wochen stellenweise starker Hagelschaden vorgekommen ist. — Das Lehrerpersonal unseres Gymnasiums hat sich jüngster Zeit wieder vermehrt durch die Herren Dr. Ebinger und Dr. Gruendel.

— (K. H. Z.) Vorgestern berieth das Ostpreuß. Tribunal hieselbst über die von der Ober-Staatsanwaltschaft gegen die Mühlhausener Tumultuanten erhobenen Anklage, nach welcher über 50 Personen angeklagt und als Zeugen mehr den 80 Personen bekannt sind. Nachdem man die Idee, diese Anklagesache dem hiesigen Schwurgerichte zur Verhandlung zu überweisen, aufgegeben hat, wird das ressortmäßige Mohrunger Schwurgericht die Sache zu Ende zu führen haben. In dem dortigen Gerichtsgebäude haben deshalb ansehnliche bauliche Veränderungen vorgenommen werden müssen.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Mittags-Depesche war am Schlusse des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 15. August. Getreidemarkt. Weizen loco fest, ab Auswärts unverändert gehalten. Roggen loco etwas niedriger, ab Königsberg disponibel 82 zu machen, September-October zu 82 käuflich, Frühjahr 78 Geld. Oel October 28⅝, Mai 28⅛. Kaffee 3000 Sack diverse Sorten umgesetzt. Zink 2000 Ctr. loco 11¾, 1000 Ctr. September-October 11¾.

Amsterdam, 15. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stille. Roggen loco 3 fl. niedriger, Terminroggen etwas matter. Raps, September-October 77½. November 78. Rüböl, Herbst 45⅜.

London, 15. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen gefragt zu höchsten Montagspreisen verkauft, fremder mehr Geschäft, theilweise einen Schilling höher. Frühjahrsgetreide fest und gefragt. — Wetter regnerisch.

London, 15. August. Consols 93⅛. 1% Spanier 44¼. Mexikaner 28⅝. Sardinier 84. 5% Russen 96. Neue Russen 93.

Hamburg 3 Mon. . . . . 13 Mk. 8 sh.
Wien . . . . 13 fl. 05 Xr.

Der Dampfer „Newyork" ist aus Newyork angekommen.

London, 15. August. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 22,067,195, der Metallvorrath 17,778,846 £.

Liverpool, 14. August. Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 49,620 Ballen. Orleans 19¼, Upland 19⅝, Surate 10—18.

Paris, 15. August. Des Napoleonfestes wegen keine Börse.

Produktenmärkte.

Danzig, den 15. August.

np [Wochenbericht.] Wenngleich sich die Witterung in dieser Woche öfters änderte und in manchen Nächten starker Regen fiel, so haben die Erntearbeiten doch ihren Fortgang genommen und ist Roggen ganz, andere Getreidearten theilweise gesichert. Ueber die Kartoffelfelder laufen nur günstige Nachrichten ein, und sieht man einer glänzenden Ausbeute zuversichtlich entgegen. Im Auslande wird nirgends über schlechtes Erntewetter geklagt, Frankreich hat die Ernte beinahe ganz beendet, England befindet sich gegenwärtig in derselben; Proben frischen Weizens sind bereits zur Ansicht im Londoner Markt gewesen, ließen aber in Qualität manches zu wünschen übrig. Sämmtliche Märkte des Auslandes verliefen sehr ruhig und diesen folgte auch der unsrige. Mit Ausnahme von Sonnabend, wo circa 500 Lasten zu 5—10 fl. höheren Preisen willig Nehmer fanden, gingen Käufer sehr vorsichtig zu Werke. Der ganze dieswöchentliche Umsatz beläuft sich auf circa 1850 Lasten und sind die seitdem angelegten Preise als unverändert zu bezeichnen, da die neuerdings am Montage theilweise erreichte Steigerung von circa fl. 5 pr Last, während der Woche wieder aufgegeben werden mußte. Man bezahlte für Weizen 126℔ hell fl. 565; 128℔ bunt fl. 580 pr 85℔; 84℔ do. fl. 585 pr 85℔; 131/2, 132/3℔ pr 590; 132/3℔, rothbunt, fl. 582 pr 85℔; 129/0, 131℔, gutbunt, fl. 585; 132/3℔ do. fl. 590 pr 85℔; 132℔, hellfarbig, fl. 605 pr 85℔; 132/3, 133, 133/4℔ feinbunt fl. 605; 132℔ hochbunt fl. 620; 134, 134/5℔ fein hochbunt fl. 630, 632½. Roggen blieb auch in dieser Woche stark vernachlässigt und konnte die tägliche nicht unbedeutende Zufuhr nur zu stets ermäßigten Preisen mühsam untergebracht werden. Frischer Roggen kommt meistens in feuchter Beschaffenheit an den Markt, und da er zum Mahlen unbrauchbar, muß er zum Aufmischen mit trockner Waare verwandt werden. Man bezahlte für frischen 113℔ fl. 315, 120—122/3℔ fl. 342—354, 125—126℔ fl. 360; alten 118—120℔ fl. 342½, 122—125℔ fl. 345—355. Alles pr 125℔. Auf Lieferung nichts umgegangen, da zwischen Forderungen und Geboten ein zu großer Preisabstand stattfindet. Für Frühjahrsroggen wird fl. 335—330 gefordert, jedoch nur 300—310 geboten. Sommergetreide bleibt beachtet; weiße Erbsen diese Woche nicht gehandelt, grüne Erbsen fl. 396; frische Gerste 107—114℔ große fl. 276—294 bezahlt. Die dieswöchentliche Spirituszufuhr beläuft sich auf circa 9000 Qurt., die zur Deckung früherer Lieferungsverschlüsse benutzt wurde. Vom Lager wurde Mittwoch noch 19⅔ Thlr. pr 8000 pCt. bewilligt, doch ist dieser Preis heute nicht mehr zu bedingen.

Danzig, den 16. August. Bahnpreise.

Weizen gutbunt, fein und hochbunt 125/27—128/29—130/31—132/34℔ nach Qual. 87½/92 — 92½/94 — 95/100 —101/105 Sgr.; ord. bunt, dunkel 120/122—123/25/7℔ nach Qual. 75/80—82½/85 Sgr.

Roggen bester alter und frischer trockner 60/58—55/52 pr 125℔ nach Qualität.

Erbsen, Futter- u. Koch- 59/60—62/63 Sgr.

Gerste kleine 100/3—110/12℔ von 40/43—47/50 Sgr.
do. große 106/8—110/14℔ von 46/47—49/52 Sgr.

Hafer 30/32—33/34 Sgr.

Spiritus ohne Handel.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön, heiß. Wind: S.

Die Londoner Depesche von gestern berichtet Regenwetter und günstigere Stimmung für Weizen, in Folge dessen zeigte sich bei uns schon heute Vormittag ebenfalls Kauflust für diesen Artikel und blieb diese auch während der Börsenzeit recht thätig; so daß bis zum Schlusse des Marktes überhaupt heute 1110 Lasten Weizen gekauft sind. Die bezahlten Preise sind fl. 10 pr Last höher gegen gestern, auch schloß der Markt in sehr fester Stimmung. Es wurde gezahlt für 83⅙℔ blauspitzig fl. 520, 83℔ 12 Lth. rothbunt fl. 560, 84℔ bunt fl. 575, 83 9/10 desgl. fl. 580, fl. 585, alles pr 85℔ und Connoissement. 128℔ hell fl. 595 pr 85℔, 131/32—132/33℔ bunt fl. 600. 85℔ 17 Lth. hellbunt fl. 605 pr 85℔ und Connoissement. 130℔ desgl. fl. 610 pr 85℔, 131/32℔ hochbunt fl. 625, 133/34, 34℔ hochbunt fl. 630. Roggen frisch 120, 122℔ fl. 336, alt 123℔ fl. 342, 123/4℔ fl. 350, Alles pr 125℔. — Weiße Erbsen fl. 366, 89℔ 24 Lth. fl. 380. — Spiritus ohne Geschäft.

Elbing, 15. August (N. E. A.) Witterung: heiß und trocken. Wind: Süd. Die Zufuhren von Getreide sind gering. Die Frage für Weizen hält an, doch hat eine Erhöhung in den Preisen nicht stattgefunden. Von frischem Roggen wird verhältnißmäßig ziemlich viel, jedoch mehrentheils in mehr oder minder leichter und feuchter Waare zugeführt. Zum Theil aus diesem Grunde, zum Theil, weil es mit dem Artikel im Allgemeinen flau ist, haben die Preise dafür wieder nachgeben müssen. Die anderen Getreidegattungen haben sich fest im Werthe behauptet. — Spiritus ohne Zufuhr und Umsatz. Bezahlt ist: Weizen hochbunt 125—136℔ 85/87—100 Sgr., bunt 124—130℔ 83/85—90/92 Sgr., roth 123—130℔ 79/81—90/92 Sgr., abfallender 119—129℔ 68/70—84/86 Sgr. — Roggen frisch 115℔ 47½ Sgr., 119—122℔ 54—56 Sgr. — Gerste große 106/115℔ 43—49 Sgr., kleine 100—110℔ 38—46 Sgr. — Hafer 60—72℔ 25—32 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 56—59 Sgr., Futter- 50—55 Sgr.

Bromberg, 15. August. Weizen 125—128℔ holl. (81℔ 25 Lth. bis 83℔ 24 Lth. Zollgewicht) 66—70 Thlr., 129—130℔ 70—72 Thlr., 131—134℔ 72—76 Thlr. — Roggen 120—125℔ (78℔ 17 Lth. bis 81℔ 25 Lth.) 44—48 Thlr. — Gerste, große 33—37 Thlr., kleine 26—31 Thlr. — Hafer 1 Thlr. bis 1 Thlr. 8 Sgr. — Erbsen 42—44 Thlr. — Raps 88—94 Thlr. — Rübsen 86—92 Thlr. — Spiritus 19½ Thlr. pr 8000 %.

Berlin, 15. August. Wind: Süd. Barometer: 28". Thermometer: Mittags 22° +. Witterung: hell. — Weizen pr 25 Scheffel loco 65—80 Thlr. — Roggen pr 2000℔ loco 48—49½ Thlr., do. August 49¾, ⅛, ½ Thlr. bez., Br. und G., August-September do., September-October 49¾, ¼, ½ Thlr. bez., Br. und Gd., October-November 48¾, ½, ¾ Thlr. bez., Br. und Gd., November-December 48¼, 48, 48¼ Thlr. bez. und Br., 48 Thlr. Gd., Frühjahr 47⅛, ⅜ Thlr. bez. — Gerste pr 25 Scheffel große 36—42 Thlr. — Hafer loco 25—28 Thlr., pr 1200℔ August 25½, ¼ Thlr. bez., do. August-September 25⅛ Thlr. Br., do. September-October 25 Thlr. Br., do. October-November 24½ Thlr. Br., do. November-December 24 Thlr. bez., Frühjahr 24, 24¼ Thlr. bez. — Rüböl pr 100 Pfund ohne Faß loco 14⅜ Thlr. bez., August 14⅓ Thlr. Br., August-September 14¼ Thlr. Br., September-October 14⅙, ⅙ Thlr. bez., Br. und Gd., October-November 14⅙ Thlr. bez. und Gd., 14⅙ Thlr. Br., November-December do., Mai 14⅙ Thlr. Br., 1/12 Thlr. Gd. — Leinöl pr 100 Pfund ohne Faß loco 14¼ Thlr. — Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 19, 18 11/12 Thlr. bez., August 18 5/12, ¼, ½ Thlr. bez. und Gd., 18 7/12 Thlr. Br., August-September do., September-October 18 5/12, ⅓, ½ Thlr. bez. und Gd., 18 7/12 Thlr. Br., October-November 17 7/12, ½, ¾ Thlr. bez. und Gd., ⅚ Thlr. Br., November-December 17¼, 5/12 Thlr. bez., Br. und Gd., Mai 17½, ¾ Thlr. bez. — Mehl. Wir notiren für Weizenmehl Nr. 0. 5 5/12—5½ Thlr., Nr. 0. u. 1. 4¾—5 1/12 Thlr., Roggenmehl Nr. 0. 3⅚—4⅙ Thlr., Nr. 0. u. 1. 3½—3⅚ Thlr.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 15. August. Wind: Ost zu Süd.

Angekommen: S. Pole Gnome (S.-D.), Stettin, leer. — J. Boye, Elise, Heiligenhafen, Ballast. — J. C. Jahnke, Carl Friedrich, Swinemünde, Mauersteine. — J. Golloway, Glendivor, Grangemouth, Kohlen. — O. Knudsens, Tidens Pröve, Stavanger, Heringe. — J. Steel, Catharine, Swinemünde, Ballast. — F. Biederstädt, Schaldus, Copenhagen, Ballast. — D. Dykstra, 3 Zuisters, Greifswald, Ballast. — J. Wright, Ironmaster (S.-D.), Wolgast, Ballast. — W. Parkinson, Kelloe, Hartlepool, Kohlen. — J. H. Parow, Heinrich, Copenhagen, Ballast.

Gesegelt: H. Sievertsen, Rivalen, Bergen, Getreide. — J. B. Dannenberg, Einigkeit, London, Holz. — S. Lincoln, Lucerne, London, Holz. — G. Piejers, Willem III., Amsterdam, Getreide. — S. Sievertsen, Recta, Norwegen, Getreide. — D. Andresen, Hoffnung, Skien, Getreide. — R. Ritschie, Teaser, Leith, Getreide. — A. Mason, Jessie, London, Getreide. — A. Bette, Jacobus, Weser, Holz. — H. Tweedy, Roschill, London, Holz. — L. Roed, Sif, Christiania, Getr. J. Hansen, Anna, Antwerpen, Getreide. — R. Clausen, Regina, London, Getreide. — J. A. Jantzen, Carl Linck, Dublin, Holz.

Den 16. August. Wind; Süden.

Gesegelt: J. Garlig, Carl u. Paul, Stockholm, Getreide. — J. Bliehm, Johann, Stockholm, Getreide. — C. Ruge, Hulda, Stockholm, Getreide. — R. Neubeyser, v. Weithmann, Hull, Holz. — M. B. Riches, Swanland (S.-D.), Hull, Getreide. — C. Parlitz, Colberg (S.-D.), Stettin, Güter. — F. Kell, Anna, Belfast, Getreide. — F. Möller, Christiane, Newport, Holz. — A. Ring, Mercurius, Aalborg, Holz. — Nichts in Sicht.

Thorn, 15. August. Wasserstand: 10" unter 0.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: A. Schäfer, W. Lange, B. Töplitz, Schienen. — Ferd. Schmidt, A. Wolffheim, Kohlen.

Stromab:	L. Schfl.
A. Fanche u. Cons., F. Friedmann, Dobrzykowo, Danzig, C. G. Steffens, 36 L. 30 Schfl. Wz.,	38 — Rg.
W. Schröder, L. Kopczinski, Dobrzykowo, Dzg., L. M. Köhne,	17 — Wz.
J. König, M. Jasinski u. Bornstein, Mnieszew, Dzg., C. G. Steffens, 8 L. 13 Schfl. Wz.,	24 48 Rg.
W. Muhme, S. Lipskir, Wyszogrod, Danzig, C. G. Steffens, 22 L. 14 Schfl. Wz.,	39 36 do.
C. Wegner, J. Karasse, Plock, Dzg., B. Töplitz,	27 10 Wz.
F. Wegner, H. Warschauer, Wloclawek, Danzig, C. G. Steffens,	18 — do.
E. Thieme, H. Wittkowski, Wloclawek, Danzig, C. G. Steffens,	18 30 do.
Chask. Baustein, A. Baustein, Jaroslaw, Dzg., 1240 St. w. H., 5 L. 30 Schfl. Wz., 90 L. 30 Schfl. Rg.,	37 — Erbs.
S. Friedrich, S. Rosen, Wyszogrod, Danzig, C. G. Steffens,	35 — Rg.
H. Witt, J. Rotzyld, Wyszogrod, Danzig, C. G. Steffens,	15 30 Wz.
F. Kabel u. Liehn, N. Rabinowicz, Wyszogrod, Danzig, C. G. Steffens, 9 L. 57 Schfl. Wz.,	20 36 Rg. 17 19 Wz.
W. Fenski, M. J. Weizmann, Wyszogrod, Dzg., C. G. Steffens,	20 — do.
E. Schulz, J. Marsop, Wloclawek, Stettin, S. Marsop,	71 15 Rübs.
L. Busse, Gebr. Wolff, Wloclawek, Stettin, M. Güterbock,	20 37 Rg.
F. Hahn, L. Kopczinski, Plock, Danzig, Schilka,	22 — Wz.
Chr. Fermum, Neumark u. Oberfeld, Plock, Dzg., L. M. Köhne,	20 — do.
J. Stielau, M. Garfinkel, Wyszogrod, Danzig, C. G. Steffens,	35 50 Wz.
D. Bräunchen, F. Friedmann, Dobrzykowo, Dzg., C. G. Steffens, 67 L. Wz.,	28 — Erbs.
A. Becker, J. Rotzyld, Dobrzykowo, Stettin, J. Saling,	30 — Rg.
W. Schüler, S. Rosen, Dobrzykowo, Stettin, M. Lewy,	27 5 Rg.
D. Tilgner, B. Cohn, Wloclawek, Stettin, Perl u. Meyer,	52 30 Rübs.
W. Borchardt, Gebr. Lachmann, Wloclawek, Dzg.,	28 30 Wz.

W. Krabiell, C. Fraude, Plock, Stettin, 7155 St. w. Holz, 300 Last Sleeper.

J. Simala, Lauterbach, Plock, Stettin, 22 St. h. Holz, 261 St. w. Holz, 307 Last Eisenbahnschwellen.

Summa: 353 L. 23 Schfl. Wz., 362 L. 2 Schfl. Rg., 65 L. Erbs., 123 L. 45 Schfl. Rübs.

Fondsbörse.

Berlin, 15. August.

	B	G		B	G
Berlin-Anh. E.-A.	138½	137½	Staatsanl. 56	102¾	102¼
Berlin-Hamburg	—	119½	do. 53	100⅛	99⅝
Berlin-Potsd.-Magd.	213⅓	212½	Staatsschuldscheine	90¾	90¼
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	—	Staats-Pr.-Anl. 1855	125½	124½
do. II. Ser.	96½	96	Ostpreuss. Pfandbr.	89½	89
do. III. Ser.	96¼	—	Pommersche 3½% do.	92⅛	91⅝
Oberschl. Litt. A. u. C.	—	—	Posensche do. 4%	—	104½
do. Litt. B.	141	140	do. do. neue	99⅛	98⅞
Oesterr.-Frz.-Stb.	—	128	Westpr. do. 3½%	—	88½
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	—	86½	do. 4%	100¼	99¾
do. 6. Anl.	94½	—	Pomm. Rentenbr.	100¼	—
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	84⅝	83⅝	Posensche do.	100	—
Cert. Litt. A. 300 fl.	95¼	—	Preuss. do.	100	99½
do. Litt. B. 200 fl.	—	24	Pr. Bank-Anth.-S.	—	121½
Pfdr. i. S.-R.	88½	87½	Danziger Privatbank	104	—
Part.-Obl. 500 fl.	93½	—	Königsberger do.	100½	—
Freiw. Anleihe	102¾	102¼	Posener do.	99	—
5% Staatsanl. v. 59	108¼	107¾	Disc.-Comm.-Anth.	97	96
St.-Anl. 4/5/7	102¾	102¼	Ausl. Goldm. à 5 Thlr.	110	109½

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stunde	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
15	4	337,26	+ 17,4	SSO. flau, hell und schön.
16	8	336,71	+ 15,2	Südl. do. do.
	12	336,28	+ 21,5	do. do. do.

Angekommene Fremde am 16. August.

Englisches Haus: v. d. Lochau nebst Gemahlin, Prem.-Lieut. in der Garde-Artillerie-Brigade a. Berlin. v. Zaborowski n. Fam. a. Warschau. Baron Sommer, Rentier a. Berlin. Rittergutsb. v. Köller, a. Ossecken u. Steffens a. Mittel-Goluckau. Kaufl. Löwy, Conheim, Lehmann a. Berlin, Kettenbeil a. Leipzig, Neussel a. Bremen. Frau Gutsbesitzer v. Skarzynski n. Fam. a Warschau.

Hôtel de Berlin: Wassermann, Rentier a. Cüstrin. Kaufl. Lehme, Gercke, Binade, Jacobi a. Berlin, Erdmann a. Görlitz, Rocholl a. Swinemünde, Leistikow a. Bromberg, Lazarus a. Glogau, Deutsch, Landwirth a. Ostpreußen.

Walter's Hôtel: Baron v. Kurwiese a. Deutsch-Eylau. Vetten, Polizeiinspect. a. Elbing. v. Staroczynski, Gutsbesitzer a. Moszen. Schuhmacher nebst Gem., Gutsbesitzer a. Marhausen. v. Ubisch, Rentier a. Culm. Kittel, Rentier a Culm. Müller, Geometer a. Graudenz. Hammer, Fabrikant a. Bunzlau. Kfm. Bisurski nebst Gem., a. Lauenburg. Holland, Ober-Regisseur a. St. Petersburg. Päsler, Inspect. a. Summin.

Hôtel de Thorn: Kaufl. Wilke a. Guben, Krause a. Mainz, Collins a. Prenzlau, Schultze a. Hamburg, Reinhart a. Berlin. Klinger, Gutsbesitzer a. Posen. Sell, Bauführer a. Danzig.

Schmelzer's Hôtel: Baron v. Korff n. Fam. a. Riga. Rittergutsb. Welman a. Lenden u. Peschel a. Burghoff. Steinhardt, Gutsbesitzer a. Heinersdorf. Brauns, Assessor a. Königsberg. Pieper, Mühlenbesitzer a. Simonsdorf. Kaufl. Zender, Hennig, Krause a. Berlin, Straßner a. Stuttgart, Rosenthal a. Graudenz, Borchardt a. Thorn, Flügge a. Hamburg, Grönwald, Brauer n. Fam. a. Königsberg.

Deutsches Haus: F. Bahls Inspector a. Grabow. Kaufl. C. Hartwig a. Hamburg, C. Siegert a. Marienwerder.

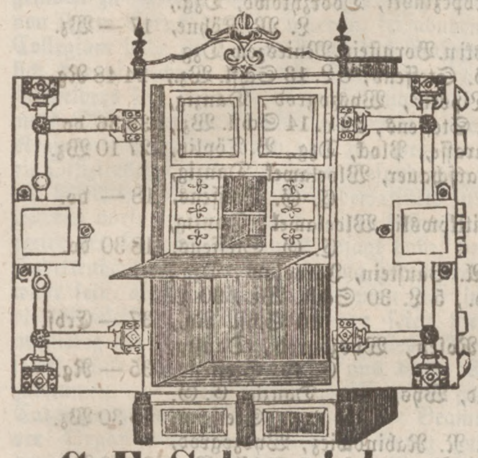
Bujacks Hôtel: Hardt, Gutsbesitzer a. Brandenburg. Böhmer, Forst-Rendant a. Backheim. Ukermärker, Forst-Rendant a. Gumbinnen. Balle, Bureau-Assistent a. Straßburg. Kaufl. Weber a. Berlin, Lange a. Köln.

Hôtel de Petersburg: Radeu, Gutsbesitzer a. Szerorbin. Schulz, Hotelbesitzer a. Lobsens. Rakowski, Rentier a. Breslau. Kaufleute: Hartmann a. Landsberg, Hebler a. Gastrowo.

Hôtel de Oliva: Kaufl. König a. Köln a. R., Löwensohn a. Königsberg. Glogau, Gutsbesitzer a. Magdeburg. Fräulein Setzke a. Quaschin.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 17. August c. Gottesdienst im Saale des Gewerbehauses Vormittags 10 Uhr. Predigt: Herr Prediger Röckner.

Den nach langen Leiden heute erfolgten Tod seiner lieben Frau **Louise Adelgunde** geb. **Hintz**, in ihrem 65. Lebensjahre, melde ich tief betrübt Verwandten und Freunden.
Sobbowitz, den 15. August 1862.
[6325] **Wilhelm Vogel.**



C. F. Schoenjahn.

Feuerfeste und diebessichere Geldschränke aus meiner Fabrik
empfehle ich in allen Grössen zu den bekannten soliden Preisen. Zeugnisse hoher Behörden etc. über die Güte und Preiswürdigkeit meiner Geldschränke liegen bei mir zur gefälligen Einsicht. [6333]



Den Herren Schützen- und Jagdliebhabern
empfehle die große Auswahl aller Sorten Waffen in neuester Construction, neueste Art **Lefaucheux**-Gewehre, Bolzen, Tusent-Flobert- und gute Scheibenbüchsen, **Lefaucheux** und alle andern Systeme in Revolver, Pistolen und Terzerolen, neueste Muster in Jagdutensilien, englisches Pulver und Bleischroot, beste Zündhütchen 2c. Auch werden alle Reparaturen und Neubestellungen prompt ausgeführt bei **C. Heß**, Büchsenmachermeister, Breitgasse 93. [6335]

Ein Mühlengut, bestehend aus 1 Wassermühle oberschlächtige mit 4 Gängen, stets hinreichendem Wasser, guten Gebäuden, 640 Morgen Acker und 130 Morgen Wiesen, schönem und hinreichendem Inventarium, darunter 550 feine Schafe, 3 Meilen von einer bedeutenden Handelsstadt und 1 Meile von der Chaussee entfernt, ist für 65,000 Thlr. bei 20,000 Thlr. Anzahlung und vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.
Selbstkäufer mögen sich wenden an
[6329] **F. Zimmermann** in Marienwerder.

Ein großes massives Geschäftshaus mit Schankwirthschaft in einer lebhaften Kreisstadt mit größtentheils guter Umgegend, Miethsertrag circa 700 Thlr. ist bei einer Anzahlung von 1 bis 2000 Thlr. zu verkaufen, auch gegen ein kleineres Geschäftshaus oder dazu geeignetes zu vertauschen.
Adresse an die Expedition dieses Blattes unter **E.** 6331.

☞ **Es sind 10,000, 18,000 u. 20,000 Thlr. sofort** zu 5 % Zinsen zur ersten Stelle zu begeben und kann Solches bei prompter Zinszahlung **bis 20 Jahre stehen bleiben.** Alles Nährere bei
F. A. Deschner,
[6324] Jopengasse No. 17.

Gutsverkauf.

Ein adl., nahe d. Bahn beleg. Gut von ca. 1500 M. tragf. Boden, mit ca. 450 S. Wint., 1000 Schafen 2c. u. in sonst gutem Wirthschaftszustande, ist zu solidem Preise bei 20 m. Anzahlung käuflich u. Näheres in der Expedition dieses Blattes zu erfahren. [6322]

Engl. Patent-Portland-Cement.

Marke: Knight, Bevan & Sturge, London empfehle zu äußerst billigen Preisen.
Herrmann Müller,
[6337] Lastadie 25.

☞ **Gegen eine sehr bedeutende baare Anzahlung wird ein adeliges Gut von 1000 bis 1500 Mrg. in der Nähe von Danzig-Dirschau, oder aufwärts nahe der Bahn geleg. zu kaufen gesucht. Hierauf reflect. Besitzer wollen mir schleunigst Anschläge einsenden.**
[6118] **E. L. Würtemberg, Elbing.**

Eulers Leihbibliothek,
Langgasse 40, empfiehlt sich einem geehrten Publikum mit den neuesten Werken zum geneigten Abonnement. [4677]

Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben Franzosen, Motten 2c. vertilge mit 2jähriger Garantie. — Auch empfehle meine Medicamente zur Vertilg. der Ungeziefer. [3498]
Johannes Dreyling sen.,
Kais. Kgl. app. Kammerjäger, Tischlergasse 26.

Ein eleganter brauner Wallach (Offizierpferd) 5 Jahre alt, 5 Fuß 2 Zoll groß, complett geritten, steht in Straszewo bei Stuhm zum Verkauf. Fester Preis 55 Friedrichsd'or.
[6327] **Burckhardt, Gutsbesitzer.**

In Angelegenheiten des Lazarethes.

Die unterzeichneten Assistenzärzte des städtischen Lazarethes verweisen das Publikum auf ihre Erklärung in dieser Zeitung vom 12. August. Wir erhielten in Folge derselben am 14. August nachstehende Aufforderung der Herren Vorsteher.

„Die sämmtlichen Assistenzärzte ersuchen wir sich in der heutigen Conferenz einfinden zu wollen. Danzig, den 14. August 1862".

Wir Unterzeichneten erwiederten: Dem Vorstande des städtischen Lazarethes erlauben wir uns ergebenst die Anzeige zu machen, daß wir dem Ersuchen des Vorstandes, der heutigen Conferenz beizuwohnen, leider nicht nachkommen können. Wir sind noch jüngst darauf aufmerksam gemacht, daß ein directer Verkehr unsererseits mit den Herren Vorstehern unstatthaft sei, und daß dieser nur durch Vermittelung der Herren Oberärzte gewünscht werde; und allerdings gebietet unsere Stellung zu den Herren Oberärzten einen solchen Geschäftsverkehr. — Wir stellen deßhalb höflichst die Bitte, irgend eine Auskunft, so von uns verlangt wird, oder eine Eröffnung, die uns gemacht werden soll, durch Vermittelung der Herren Oberärzte geschehen lassen zu wollen.
Danzig, den 14. August 1862.

Die Unterzeichneten waren zu diesem Schreiben verpflichtet, da § 5 der Instruction der Oberärzte lautet:

„Die Oberärzte bilden für die Assistenzärzte die zwischen den Vorstehern des Lazarethes und den Assistenzärzten vermittelnde Behörde, und nur durch sie empfangen die Assistenzärzte Verhaltungsregeln und Befehle".

Wir erhielten darauf folgendes Schreiben des Vorstandes offen durch den Ober-Inspector:

„Da die Assistenzärzte Dr. Schneider, Wilckens, Heymann und Fürstenheim es sich haben zu Schulden kommen lassen, eine Erklärung abzugeben und veröffentlichen zu lassen, wodurch die Anstalt in der öffentlichen Meinung verdächtigt und die schuldige Achtung gegen einen Oberarzt verletzt wird, sowie die in der Anstalt befindlichen Kranken erschreckt und beschädigt werden können, da sie ferner sich gegen die schriftliche Aufforderung des Vorstandes, in der heutigen Conferenz zu erscheinen, unfolgsam bewiesen haben, beschließt der unterzeichnete Vorstand einstimmig, dieselben sofort aus dem Dienste zu entlassen. Der Herr Ober-Inspector Dormann wird hierdurch angewiesen, diesen Beschluß den Assistenzärzten mit dem Bemerken zu eröffnen, daß sie die Anstalt heute bis spätestens 10 Uhr Abends zu verlassen haben, einen längeren Aufenthalt aber keinen Fall zu dulden, sondern die geeigneten Mittel zu ergreifen, daß unser Beschluß pünktlich in Ausführung gebracht werde. Auch wird Herr Ober-Inspector Dormann dafür Sorge tragen, daß diese Assistenzärzte die Anstalt nicht wieder betreten. Die Assistenzärzte können für den halben Monat ihr verdientes Gehalt auf der Kasse in Empfang nehmen, was ihnen gleichfalls mitzutheilen. Danzig, den 14. August 1862. Die Vorsteher des städtischen Lazarethes. (gez.) Heyn. Oehm. Lindenberg. Borowski. Herrn Ober-Inspector Dormann".

Da wir bei unserer Anstellung verpflichtet wurden, bis April nächsten Jahres in der Anstalt zu verbleiben, und wir keinen Grund zur Kündigung darin sehen, daß wir unserer Pflicht als Menschen nachkommend Uebelstände bestätigen, die durch „Berichtigungen" zugedeckt werden sollten, so betrachten wir diese Kündigung schon darin als ungesetzlich, abgesehen davon, daß unsere **Anstellung** nicht durch den Vorstand geschehen ist, von diesem also überhaupt uns keine **Kündigung** zukommen kann. Wir sind durch den Oberarzt Dr. Stich engagirt und haben mit dem Vorstande weder schriftlich noch mündlich über unsere Anstellung verhandelt. Herr Dr. Stich hat uns angestellt, also kann auch nur **er** uns kündigen. Nur durch die Oberärzte haben wir nach dem angeführten § 5 Verhaltungsregeln und Befehle zu erhalten, also dürfte uns eine Kündigung auch nur durch die Oberärzte zugehen können — das ist nicht geschehen. Gewiß aber ist es nicht der richtige Weg, das Eiterungsfieber und den Lazarethbrand aus dem Lazareth zu verscheuchen, wenn man den Kranken die nöthige ärztliche Hilfe entzieht. Es wird als Kündigungsgrund angegeben, wir hätten die Achtung gegen einen Oberarzt verletzt. Wir haben die Erklärung der Oberärzte, daß dem nicht so sei. Diese Behauptung der Vorsteher ist entschieden unwahr, so sehr man sich auch bemüht, dieselbe im Publikum zu verbreiten — ein Zwiespalt zwischen uns und dem Herrn Dr. Starck bestand nicht und konnte nicht bestehen, da wir einen Bericht desselben nur **bestätigten.**

Wir haben das Lazareth natürlich nicht sogleich verlassen. Davon ist dem Vorstande unsererseits brieflich Anzeige gemacht. Wie weit die unerklärliche Erbitterung des Vorstandes geht, ist daraus ersichtlich, daß dem unglücklichen Secretär, der dazu angestellt ist, Dienstsachen zu copiren, sofort gekündigt wurde, weil er es gewagt hat, diese dienstliche Sache (unsern Brief an die Vorsteher) pflichtgemäß abzuschreiben.

Man hat unsere Stuben ausgeräumt, unsere Kleider, Bücher, Papiere aus den Spinden entnommen und auf den Fußboden geworfen; Waschgeschirr, Betten, Sopha u. s. w. zur Stube hinausgeschleppt. An der Pforte des Lazarethes setzte man dem Wiedereintritte nach einem Spaziergange thätlichen Widerstand entgegen. Auf die Anfrage des Dr. Fürstenheim beim Oberinspector, wo seine ihm aus der Stube entwendeten Briefschaften verblieben seien, konnte er den ihm auf den Leib rückenden Oberinspector nur damit zurückscheuchen, daß er ihm ein freilich noch nie geladenes Terzerol entgegenhielt. Selbst an den Wohnungen der Oberärzte waren Arbeiter aufgepflanzt, um uns mit Thätlichkeit zu empfangen; durch freundliches Anlachen sind wir dieser bis jetzt entgangen. Vorläufig sind wir in die Wohnung des Oberarztes Herrn Dr. Stich geflüchtet.

Das Alles nur, weil wir eine dem Vorstande unbequeme Erklärung einem geachteten Arzte zuschickten.

Das ist das Lazareth und sein Vorstand.

Danzig, den 15. August.
(gez.) **Dr. Schneider. Dr. Wilckens. Dr. Fürstenheim. Dr. Heymann.**

Nützliche Dominiks-Geschenke!

Der Schirmfabrikant Alex Sachs
aus Berlin u. Köln a. R.
wird während des Dominiks zu billigen Preisen verkaufen: **schwerste seidene Regenschirme** pro Stck. 2¼, 2½, 3, 3½ u. 3¾ Thlr. u. h., feinste englische und französische **Patent-Regenschirme,** künstliche Regenschirme mit Mechanik, als: **Kofferschirme, Taschenschirme, Springschirme,** (die sich selbst öffnen), **Alvacaschirme** pro Stck. 1½ u. 2 Thlr. **Regenschirme von englischem Leder** pro Stck. 1, 1¼ u. 1½ Thlr., **Köper- und Zeugregenschirme** pro Stck. 20 u. 25 Sgr., Kinderschirme pro Stck. 15 u. 20 Sgr., neueste En-tous-cas pro Stck. 1⅓, 1½ u. 2 Thlr. u. h.
Verkaufslocal im Hause des Kaufmanns Hrn. Siegfried Baum,
[5810] **Langgasse No. 45, 1 Treppe, gegenüber dem Rathhause.**

Sierck's Fabrik bester Cravatten aus Berlin

empfiehlt ihr noch complettes Lager aller existirenden Façons von 7½ Sgr., wo ich besonders auf die beliebten Windsor-Cravatten aufmerksam mache, Schlipse in neuesten Genre, seid. Hals- und Taschentücher, Chales, Cachenez, Vorhemden mit Steh-, Umlege- und engl. Kragen in Lein und Shirting kleidsamster Façon, elegante Herren-Träger, so wie alle Arten Glacée-, waschlederne-, seidene-, Zwirntricot- und Filet-Handschuhe 2c. billigst. [6077]
Stand: Lange Buden Wallseite 14. (Fabrik und beständiges Lager (79 Leipzigerstraße in Berlin.

Der Cravatten-Fabrikant

J. F. Bolle aus Berlin

empfiehlt sein bekanntes größtes Lager der neuesten und elegantesten **Cravatten** und **Schlipse** in allen Façons und Stoffen (billig), gute schwarze **seidene Halstücher, Châles, seidene Taschentücher, Vorhemden** und **Kragen** in **Shirting** und **Leinen,** gutsitzende Façon. **Gummi-Hosenträger** von den geringsten bis zu den feinsten seidenen, so wie **Wiener Glacé-Handschuhe** die wegen ihrer Haltbarkeit besonders zu empfehlen sind, **waschlederne, seidene, Zwirn-** und **Winter-Handschuhe** 2c., zu billigen festen Preisen.
Stand: Lange Buden vom hohen Thor die erste. [6143]

Die Schirmfabrik v. Eduard Fritzsche aus Berlin,
Stand: Langebuden, Wallseite 11,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager der neuesten und elegantesten Regenschirme, **En-tout-cas** und Promenaden-Schirme zu äußerst billigen aber festen Preisen.
Regenschirme in reiner Seide von 2 bis 6 Thlr. pro Stück,
En-tout-cas-Schirme in reiner Seide von 1 Thlr. 5 Sgr. bis zu den elegantesten, Nouveautés von Promenaden- und Knickschirmen für nächste Saison, sowie Reise-, Koffer- und Taschen-Regenschirme.

Stand: Langebuden, Wallseite 11.
Eine kleine Partie zurückgesetzter Schirme wird unterm Kostenpreise verkauft. [6321]

Ratten, **Mäuse, Schwaben, Wanzen, Motten, Flöhe** vertilgt gründlich bei zweijähriger Garantie. Auch empfiehlt seine Präparate zur Vertilgung des Ungeziefers
[3396] **B. Miszewski,**
Kgl. priv. Kammerjäger 3. Damm 15, parterre.

Frische holländ. Heringe sowie Matjes-Heringe ganz vorzüglicher Qualität empfiehlt billigst
[6277] **J. G. Amort.**

Eine Anzahl gute und elegante Wagen- und Reitpferde, ruhige Einspänner, gute Gänger, zu verkaufen Langgarten No. 62. [6299]

Den geehrten Reisenden zeige hierdurch ergebenst an, daß ich vom 11. d. Mts. ab das Gasthaus **„zum deutschen Hause"** übernommen habe. Mit der Versicherung, daß ich stets bemüht sein werde, den Wünschen meiner verehrten Gäste nach besten Kräften nachzukommen, bitte ich um geneigten Zuspruch. [6326]
Graudenz. **Carl Pommer.**

Brod vom frischen Roggen schön und groß ist zu haben in der Bäckerei Nonnenhof 11. [6317]

Notiz für Hautkranke!

Lange Jahre von einem bösartigen **Gesichtsausschlag (Kupferfinnen)** heimgesucht, und da jede Hilfe fruchtlos blieb, an meiner Genesung verzweifelnd, bin ich endlich durch Herrn **Dr. Deutsch** in Breslau (Friedrich-Wilhelmsstr. No. 65) völlig geheilt worden.
[6330] **Franz Wenda, Particulier.**

Ein ausw. Auftrag zur Begebung eines bedeut. Capitals in größ. Posten gegen ländl. erste Hypothek. veranlaßt mich, etwa darauf reflect. Herren Gutsbesitzer um gef. baldige Meldung zu ersuchen.
[6323] **T. Tesmer,** Langgasse 29.

Sonntag den 17. August von 11 bis 3 Uhr und Montag von 9 bis 5 Uhr findet im Locale der Gewerbeschule, Mottlauer Gasse 15, die Ausstellung der Zeichnungen der Gewerbeschüler statt. Zum Besuch derselben werden alle Freunde der Anstalt hierdurch eingeladen.
[6281] **Dr. Grabo, Director.**

Gründlicher Unterricht im Fortepianospiel wird von einer in Berlin ausgebildeten Lehrerin, welche dort bereits viele Jahre mit dem besten Erfolge und in den achtbarsten und hochgestellten Familien unterrichtet hat, an Kinder und Damen jüngeren und reiferen Alters ertheilt Frau A. Morwitz, Langenmarkt 11, wird die Güte haben, nähere Auskunft zu geben. [6111]

Zur Erz. klein. Kind. sucht eine Dame mit gut. Zeugn. z. 1. Sept. ein Eng. Ges. Adr. sub D. 6332 in d. Exped. d. Bl.

Ein junger Mann, in einem bedeutenden Stettiner Waaren- und Herings-Geschäft thätig und darin vollkommen bewandert, der auch in einem Theile von Ost- und Westpreußen gut bekannt ist, wünscht in einem ähnlichen Geschäfte in Danzig, zum October oder später eine angemessene Stellung, am liebsten aber als Reisender engagirt zu werden. — Reflectanten wollen ihre Adresse unter No. 6308 in der Expedition der Danziger Zeitung gefälligst einreichen.

Seebad Brösen.

Morgen **Sonntag, den 17. d. Mts. Concert,** Abends brillante Gartenbeleuchtung.
F. Keil. [5824]

Heubude.

Sonntag Trompeten-Concert. [5233]

Stereoscopen-Cabinet
von Duret aus Paris,
täglich von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr geöffnet. Das Cabinet ist durch Gas beleuchtet. Entrée 5 Sgr. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

Circus gymnasticus.
Heute Abend 2 Vorstellungen der Maroccaner, Araber, Nordamerikaner, Engländer und Holländer. L. Soitzmann,
[5902] academischer Künstler aus Amsterdam.
Anfang der ersten Vorstellung 5 Uhr, der zweiten 8 Uhr.

CIRCUS CARRÉ.

Sonntag, den 17. August, Vorstellung in der höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.
Zum Schluß:
Manoeuvre d'echarpes.
Das Nähere die Zettel.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
[6334] **William Carré,** Director.
Montag, den 18. August. Vorstellung. Zum Schluß:
Großes Damen-Manöver und Caroussel.

Victoria-Theater.

Sonntag, den 17. August. (3. Abonn. No. 12) Auf vielfaches Verlangen: **Einer von der Dienstmannschaft,** oder: **Berlin arm und reich.** Posse mit Gesang in 3 Acten und 7 Bildern von E. Pohl. Musik von Conradi.
Montag, den 18. August. (3. Abonn. No. 13.) **Doppel-Vorstellung** und große Illumination des Victoria-Gartens, verbunden mit Feuerwerk. **Das Lügen.** Lustspiel in 3 Aufzügen von R. Benedix. Hierauf: **Eine verfolgte Unschuld.** Original-Posse mit Gesang in einem Act von E. Pohl. Musik v. Conradi.
Anfang der Vorstellung 6 Uhr. [6336]

(Eingesandt.) Montag, 18. August, Nachmittags, wird das sogenannte Drewke-Fest in Jäschkenthal stattfinden, ein Benefiz für die Zöglinge des Spend- und Waisenhauses, das auch in diesem Jahre der Theilnahme des Publikums voraussichtlich sich zu erfreuen haben wird. [6304]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.